

# Nagolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Den 19. September 1851.

## Oberamt Nagold.

### Zunftsache.

Durch den Tod des Gemeinderaths und Rathschreibers Belling wurde bei nachstehenden Zünften die Obmannsstelle erledigt und diese übertragen:

- 1) dem Stadtschultheißen Engel bei den Kaufleuten, Maurern und Steinhauern, Buchbindern, Hutmachern, Webern und Seifensiedern;
  - 2) dem Stadtpfleger, Gemeinderath Günther bei den Zimmerleuten, Wagnern, Schmiden, Hafnern, Kaltschmiden, Glasern, Messgern und Strumpfwebern,
- was hiemit zur Kenntniß der Zunfts-Vorsteher und Zunfts-Genossen gebracht wird.

Den 17. September 1851.

Königliches Oberamt.  
Wiebbeckin.

## Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle.

### Holzverkauf.

Von den Langholz-Vorräthen in den Staatswaldungen des Forstbezirks hat man folgende der öffentlichen Versteigerung am

Montag dem 29. d. Mts.

ausgesetzt, wozu man sich Morgens 9 Uhr

in Enzklösterle versammeln wird:

- 1) im Langenhart A. 485 Stämme,
- 2) im Hirschkopf C. 1053 Stämme,
- 3) im Dietersberg A. 3001 Stämme,
- 4) im Dietersberg C. 924 Stämme,
- 5) im Schöngarn B. 875 Stämme,
- 6) in der Wanne A. 2711 Stämme.

Zusammen 9049 Stämme.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Altenstaig, den 17. Sept. 1851.

Königliches Forstamt.  
Grüninger.

## Hochdorf, Gerichtsbezirks Freudenstadt. Holzverkauf.

Es werden in den Gemeinbewaldungen

am Dienstag dem 23. September,  
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus

134 Stämme Langholz

vom 50ger abwärts,

48 Stück Säglöße,

6 Klasten Scheiterholz;

um baare Bezahlung verkauft werden,

wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 12. September 1851.

Schultheiß Pfeifle.

## Enzthal.

Oberamtsgerichts Nagold.

### Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung

wird dem Georg

Adam Wezel,

Bürger von hier,

am

Montag dem 6. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer sein im

Mittelenzthal besitzendes halbes Wohn-

haus und 2 Viertel 23<sup>84</sup>/<sub>100</sub> Ruthen

Acker beim Haus verkauft.

Gerichtlicher Anschlag 375 fl.

Kaufsliebhaber wollen sich bei die-

sem Verkauf auf oben gedachte Zeit

und Stunde einfinden.

Den 1. September 1851.

Gemeinderath.

## Nagold.

### Wiederholter Haus-

### und

### Seifensiederei-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage ge-

mäß wird das schon öfters in diesen

Blättern beschriebene Wohn-

haus und die Seifensiederei-

Werksstätte des J. G. Gauß,

Seifensieders von hier, wiederholt

zum Verkaufe ausgesetzt. Diese Rea-

litäten sind um 900 fl. angekauft und

werden die Kaufsliebhaber, welche

die Bedingungen bei dem Unterzeich-

neten und dem aufgestellten Masse-

Verwalter, Gemeinderath Schwarz

dahier, erfahren können, zu der

am 2. Oktober d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause stattfindenden

Versteigerung hiemit eingeladen.

Den 1. September 1851.

Stadtschultheißenamt. Engel.

## Nagold.

### Empfehlung einer Sägmühle

### und Hanfreibe.

### Verkauf von Eisen.

Die Sägmühle und Hanfreibe im

Jfelsbacher Thal in der

Nähe von Nagold, welche

die verstorbene Frau Gott-

lob Sautters Wittve von hier be-

sessen hat, werden nun unter der Firma:

Ferdinand Pfeifer und Comp. aus

Nagold, betrieben, und nachdem der

Kanal und die Wasserwerke wieder in

gutem baulichen Zustande sich befinden,

glauben wir unter Zusicherung solider

Grundsätze uns einer starken Kund-

schaft erfreuen zu dürfen, zu welchem

Zweck dieses einladend bekannt gemacht

wird.

Auch wird vorräthiges altes Eisen,

welches mit dem Eisenhammer käuf-

lich erworben wurde, bestehend in noch

ziemlich brauchbaren Theilen, als: Ket-

ten, Meise, sowie stuzene Ofentbür-

chen und Rohre, Eisengewichte, und

Böller unter billigen Preisen zur ge-

fälligen Abnahme empfohlen.

Den 11. September 1851.

Ferdinand Pfeifer und Comp.

## Waldorf,

Oberamts Nagold.

### Zugelauener Hund.

Einem hiesigen Bürger ist in der

letzten Zeit ein mittelgroßer

Haushund zugelaufen, wel-

chen der rechtmäßige Eigen-

thümer

innerhalb 3 Wochen

gegen Erfaz der Kosten hier abholen



kann, widrigenfalls anderwärts dar-  
über verfügt wird.

Den 13. September 1851.

Schultheißenamt. Gänfle.

Altenstaig.

### Lehrmeister-Gesuch.

Der Stiftungsrath zu Altenstaig  
Stadt sucht für einen fähigen und  
kräftigen, 14jährigen Menschen aus  
hiesiger Gemeinde einen tüchtigen und  
gewissenhaften Lehrmeister, wo-  
möglich aus der Schuhmacher-  
Zunft, welcher 30 fl Lehrgeld  
aus der Stiftungspflege erhält. Um  
halbige, mündliche oder schriftliche  
Anträge, worauf die näheren Bedin-  
gungen mitgetheilt werden, bittet im  
Namen des Stiftungsraths:

Stadtpfarramts-Verweser  
Scholder.

Altenstaig, den 12. Septbr. 1851.

Altenstaig Stadt.

### Einladung zum Veteranenfest.

Samstag den 27. d. M.,

als am Geburtsfeste Sr. Majestät  
unseres vielgeliebten Königs, feiern  
die hiesigen Veteranen ihr Jahresfest  
wieder durch gemeinschaftlichen Gottes-  
dienst und ein Mittagessen im Gast-  
haus zum Stern, wozu sammtliche  
Veteranen und Excapitulanten von  
nah und fern aufs freundlichste ein-  
geladen werden.

Den 18. September 1851.

Michael Maier.

N a g o l d.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

### Porträt von W. Napp

mit dem Motto:

Den Leib nur kann man fassen,

Der Geist ist Niemand's Knecht,

Der kämpft bis zum Erblassen

für Freiheit und für Recht. —

Auf weißem Papier 9 fr.

" chines. " 12 fr.

Buchhandlung von G. Jaiser.

N a g o l d.

In der Unterzeichneten ist einge-  
troffen:

Die württ. Gesetzgebung  
über

### Sonntagfeier

zunächst für Gemeinderäthe,

zusammengestellt von

Stadtpfarrer M. Christian in Sin-  
delingen.

Preis einzeln 4 fr., in Partien je-

doch nicht unter 12 Exemplaren

à 2 fr.

Buchhandlung von G. Jaiser.

Rippoldsau und Horb.

## Pastilles von Rippoldsau.

(Alkalische Verdauungs-Tafelchen mit doppeltkohlensaurer Natron von Rippoldsau.)

Durch wiederholte Untersuchungen und Analysen ist es außer allen  
Zweifel gesetzt, daß der Rippoldsauer Sauerbrunnen in dem Gehalte an koh-  
lensäurem Natron — dem Hauptbestandtheile alkalischer Sauerlinge — alle  
andern deutschen Sauerlinge weit übertriffe und demnach den ersten Platz  
unter ihnen einnehme. Er wird in dieser Beziehung selbst nur wenig von  
den berühmten Wässern von Vichy übertroffen, denen er, von der Tempe-  
ratur abgesehen, auch übrigens vollkommen ähnlich ist. Eine gleiche che-  
mische Zusammensetzung bedingt aber auch gleiche Heilkräfte, welche denn  
auch die Erfahrung für den Rippoldsauer Sauerling mehr als genügend  
nachgewiesen hat.

Dieselben arzneilichen Kräfte besitzen nun die aus dem Rippoldsauer  
Mineralwasser ganz nach Art der von Dr. d'Arceet bereiteten sogenannten  
Pastilles von Vichy gefertigten Pastilles von Rippoldsau, sind diesen  
in Wirkung vollkommen gleich, haben eine schöne, reine, weiße Farbe, es-  
sen angenehm nicht im mindesten laugenhaften Geschmack, und werden  
selbst von dem empfindlichsten Magen wohl vertragen. Es sind diese Pa-  
stilles ein vorzügliches Mittel bei allen Verdauungsstörungen und Unterleibs-  
beschwerden, besonders wenn die Magen- und Darmverdauung zu träge,  
mit Magenkrämpfen und Lustentwischung verbunden ist und die Säfte des  
Magens und Darmkanals zu Säuerbildung hinneigen, wie dieß letztere bei  
allen an Hämorrhoiden- und Sicht-Leidenden der Fall ist; auch bei Störun-  
gen der Leberfunktion, abnormer, übermäßiger, sowie zurückgehaltener Gal-  
len-Absonderung, bei Nieren und Harn-Gries und Leiden der Harnblasen-  
schleimhaut, Gelbsucht, Bleichsucht, weißen Fuß u. s. w., sind diese Pastilles  
von sehr großer Wirksamkeit. Besonders empfehlenswert ist der Gebrauch  
der Pastilles von Rippoldsau bei sehr empfindlichen, zu krampfhaften  
Beschwerden geeigneten Personen weiblichen Geschlechts und bei Kindern,  
denen in dieser wohlschmeckenden Form das in den so verbreiteten Ver-  
dauungsbeschwerden des kindlichen Alters, die meistens mit überwiegender  
Säurebildung verbunden sind, und in den skrophulösen Anschoppungen der  
Gefäßdrüsen so wirksame Natroncarbonat auf eine leichte und bequeme  
Weise beigebracht werden kann. In den meisten Fällen sind die Pastilles  
von Rippoldsau als tonische, stärkende Magenmittel angesehen, die den  
Appetit reizen und die überflüssige Säuren der Verdauungsweg neutralisi-  
ren u. u. Man nimmt von diesen Tafelchen 1 — 2 Stücke vor dem  
Frühstück und 2 — 3 eine halbe bis ganze Stunde nach dem Mittagessen,  
und es kann, da ein jedes Tafelchen nur einen Bran doppelt-saures Natron  
enthält, die Gabe selbst bis auf das Doppelte vermehrt werden. Auch verord-  
net man selbe öfters in Dosen von 3—4 Stück auf einmal zu jeder Stunde  
des Tages, Morgens, Mittags oder nach Tisch ohne besondere Vorsorge  
4 — 5 Mal des Tages. Die Pastilles von Rippoldsau, welche in  
etikettirten Schachteln zu 4 Loth versendet werden, haben vor den Pastil-  
les von Vichy, denen sie in ihrer Wirksamkeit vollkommen gleichen, übri-  
gens noch den Vortheil eines viel niedrigeren Preises voraus und  
können in der Badeanstalt Rippoldsau, sowie bei Herrn Bilfinger in  
der untern Apotheke zu Horb zu 1 Kr. oder 28 Kr. die Schachtel bezogen  
werden.

B. Göringer zu Rippoldsau.

N a g o l d.

Guter Mückenleim ist billig zu  
haben bei

Konditor Schmidt Wittwe.

### Literarische Neuigkeiten.

N a g o l d.

### Für das weibliche Ge- schlecht.

Neueste und vollständigste Häfel-  
schule oder leicht faßliche Anwei-

sung zum Weiß- und Buntfädeln,  
von Wilhelmine Leiden. Sechs Hefte  
mit 500 Abbildungen. Preis 2 fl.  
24 fr.

Neueste und vollständigste Strick-  
schule oder leicht faßliche An-  
leitung zum Erlernen des gewöhn-  
lichen und des Perl-Strickens  
von eben derselben herausgegeben.  
Vier Hefte mit 300 Abbildungen.  
Preis 2 fl.



Neueste und vollständigste **Stichschule** oder leicht faßliche Anweisung zum Erlernen des Stichens. Herausgegeben von Wilhelmine Leiden. Zwei Hefte mit 200 Mustern auf 30 Tafeln. Preis 1 fl. 36 fr.

Neueste und vollständigste **Nähschule** oder gemeinschaftliche Anleitung zum Erlernen aller Näharbeiten, so wie des Strammnäbens. Herausgegeben von Wilhelmine Leiden. Zwei Hefte mit 8 Tafeln Abbildungen und andern in den Text gedruckten Figuren. Preis 48 fr.

Neueste und vollständigste **Filzschule** oder gemeinschaftliche Anleitung zum Erlernen aller möglichen **Netzarbeiten**, so wie des dabei vorkommenden Stichens. Von Wilhelmine Leiden. Zwei Hefte mit 150 Abbildungen auf 20 Tafeln. Preis 1 fl.

Mit jedem Tage fordert man mehr und mehr von Frauenzimmern genaue Kenntniß der weiblichen Arbeiten.

Vorliegende Werke sind von mehreren erfahrenen kenntnißreichen Lehrerinnen bearbeitet und von Künstlerhand mit leicht verständlichen Bildern ausgestattet. In allen Theilen ist eine systematische Ordnung befolgt, d. h. das Leichtere geht dem Schwereren voran, wie es für Lernende geeignet ist. Einzelne Hefte werden gerne zur Einsicht mitgetheilt.

G. Zaiser'sche Buchhandlung.

Magold.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind zu haben:

Deutsch-englischer  
**Dollmetscher**  
oder kleine englische  
**Sprachlehre**

für Jeden, der möglichst bald Englisch zu lernen wünscht. Ein Hilfsbuch für Auswanderer und jeden Reisenden in Amerika und England. Mit einer Sammlung der gebräuchlichsten englischen Wörter. Preis 48 fr.

Die dreifundsechzigste Auflage des sehr beliebten **Kochbuchs** von Madame S. M. N. u. d. e. l. l., welches auf die neuesten Erfahrungen in der Hauswirthschaft und Kochkunst aller Stände gegründet ist, um wohlfeile und doch schmackhafte Speisen, Backwerke zc. bereiten zu lernen. Mit Zeichnungen. Zwei Lieferungen. gr. 8. geheftet 1 fl. 54 fr.

**Siglen, A.**, interessante Nachrichten von einer Sonnambule eigener Art in Großglattbach. Erste Abtheilung. Zweite Auflage. 8. geh. 45 fr.

**Sobret, C. M.**, der homöopathische Haus- und Reisearzt, oder unentbehrliches Hilfsbuch für alle Diejenigen, welche sich durch Selbsthilfe der Homöopathie in schnellen Krankheitsfällen beraten wollen. Zweite verbesserte Auflage, geheftet 19 gr. oder 56 fr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

### Amerikanische Zustände.

Mit Tausenden stand ich am Hafen und harrete mit ihnen der Ankunft eines Schiffes, das mit lauter deutschen Einwanderern besetzt seyn sollte. Mich hatte bloß die Neugierde dahin getrieben. Ich erwartete Niemanden; Alle, die ich liebte, waren bei mir. Andern aber sah man es an, daß das Schiff in Sicht die längst bang und sehnlich Erwarteten barg. Besonders Einer unter den Vielen zog mich an. Es war ein Mann in den ersten Vierzigern stehend, rüstig und frisch, ein tüchtiger Farmer, wie ich meinte, wenn er auch nicht dahier geboren seyn mochte. Die Brille und der Stugbart, die er trug, waren deutsch, was sah ich und die Blicke, die er hinauswarf aufs Meer, auch sie waren deutsche Blicke, innig, sinnig, treu. Er hielt ein starkes, an einen kleinen Wagen gespanntes Pferd mit der linken Hand, während er mit der rechten oft die Augen vor der Sonne deckend dem Schiff entgegen blickte. Ich mochte mir, nachdem ich den Mann länger betrachtet, endlich nicht länger versagen, ein par Worte an ihn zu richten und erinnere ich mich gern der kurzen Spanne Zeit, die mir zur wahrhaft genugsamen wurde. Freundlich meine Rede annehmend, theilte mir der Farmer in kurzer Rede Alles mit, was ihn hier fesselte. Dem Drang und den Drängern nach dem denkwürdigen Jahre 1848 aus Deutschland glücklich entronnen, hatte er in der Heimath seine vier Kinder zurücklassen müssen: die theuern Geschenke einer geliebten Frau, die ihm in der Heimath zu früh von der Seite genommen ward. In Amerika angekommen, hatte er rasch erkannt, was ihm und den Seinigen allein von dauerndem Nutzen sein konnte. Er verdingte sich, rasch und kräftig von Entschluß, bei einem tüchtigen Farmer. Stark an Willen, überwand auch sein Körper bald die ungewohnten Anstrengungen des Landmanns, und so hatte er sich nach wenig mehr als Jahresfrist zu seinem eingebrachten Gelde nicht nur noch ein an-

sehnliches Stückchen, sondern, was doppelt und dreifach so viel werth war, auch genaue Kenntniß von der Art und Weise erworben, wie in Amerika der Landbau allein mit Vortheil betrieben werden muß. Unterstützt von seinem Farmer gelangte er nun in den Besitz einer, wenn auch kleinen, so doch den fleißigen Mann nährenden Farm in der Nähe von New-York, und nun schrieb er einen verlangenden Brief nach der Heimath, daß ihm seine Kinder endlich wieder gegeben würden. Diese Kinder nun waren auf dem Schiffe, das wir erwarteten in Begleitung der Schwester meines neuen Bekannten, der eine Fülle des Lobes und der Bewunderung über diese seine Schwester ergoß. Die Kinder, zwei Knaben von 6 und 8, und zwei Mädchen von 10 und 12 Jahren, hatten nach dem Tode ihrer Mutter in dieser Schwester eine zweite Mutter, nach der Flucht des Vaters in ihr Vater und Mutter gefunden. Das Alles erfuhr ich von meinem Freund Farmer. Ueberdies waren die ersten Boote bereits mit den Einwanderern gelandet und die Leute wälzten sich in dichten Massen vom Strande herauf. Wie das aber so geht, meinem Farmer war eine Gruppe von fünf Personen doch entgangen; er spähte zu sorglich und ängstlich. Da auf einmal erschallte eine freudige Stimme: Frig, Frig! und Vater, Vater! und ehe wirs uns verfahren, war der Farmer von allen Seiten umringt und geberzt und geküßt. Im ersten Moment ließ er Alles willenlos mit sich geschwehen. Die unsägliche Freude hatte ihn sprachlos gemacht. Nimmer aber vergesse ich den Blick, den er zum Himmel emporschlug. O, da lag Glauben darin! Der starke Mann süßte, daß er dem Mächtigen, der über uns waltet, die Seligkeit verdanke, die ihm eben hier geboten war. Auf ihn hatte er gebaut und gehofft, und nicht umsonst. Sein Glaube hatte auch ihm geholfen! — Endlich ermannte er sich und gab sich der ungestümmsten Freude hin. Der Mann hatte ein vollgülti-

Sept.  
fl. 47 fr.  
fl. 50 fr.  
fl. 42 fr.  
fl. 45 fr.  
fl. 21 fr.



ges Recht dazu. Nimmer fast sah ich vier so herrliche Geschöpfe das Eigenthum eines einzigen Menschen seyn! Das war eine frische, rein blühende Kraft, und ein Herz, das sich im reinsten, unschuldigsten Auge wieder spiegelte. Die Schwester entsprach ganz dem Bilde, das mir ihr Bruder von ihr gemacht und ich pries den Mann glücklich, dem es gegönnt sein sollte, im Vereine mit solchen Wesen zu leben. Endlich waren alle Formalitäten erfüllt. Die Habseligkeiten waren auf den Wagen geladen, die Kinder schwangen sich lustig auf die bereiteten Sitze, der Farmer gab mir eine freudige Hand zum Abschied und dahin fuhr die glückliche Familie. Ich sah ihnen nach, so lang mein Auge sie verfolgen konnte. Armes deutsches Vaterland, dachte ich mit tiefem Schmerz! Du nennst Abschaum, was Du uns herüberschickst? O, wahrlich, das war kein Abschaum, das war von Deinem edelsten Herzblut!

Man schreibt aus New-York: Für jeden Ankömmling ist eines der ersten Erfordernisse, sich die Gesetze des Landes einzuprägen, um nicht in die allerwidrigsten Verwickelungen zu gerathen. So werfen z. B. die hiesigen Zeitungsträger alle Zeitungen vor die Thüren, aber kein Mensch wird es wagen, eine davon fortzunehmen. Es stehen nämlich fünf Jahre Zuchthaus auf solchen kleinen Koperversuchen. Eben so sehr muß man sich in Acht nehmen, Jemanden in seinem Hause zu beleidigen oder auch nur eine Wohnung ohne Erlaubniß oder gar wider Willen des Einwohners zu betreten, weil dieser das Recht hat, den frechen Eindringling niederzuschießen oder zu erstechen; wovon Fälle in nicht unerheblicher Anzahl vorliegen. Das hiesige Volk legt das Gefühl seiner Souveranität unumwunden an den Tag, und der Deutsche, der Sakai unter den Völkern, wird daran erkannt, daß er beim Eintritt in ein öffentliches Amt den Hut bescheiden lüftet und die Cigarre aus dem Munde nimmt. Mit Ausnahme des Justizsaales thut das der Amerikaner nie. Deutsche haben keine Ahnung von dem, was hier Alles vorfällt und wie rasch und präcis es abgemacht wird. Die Stelle der Akten, die in Deutschland, übereinandergethürmt, einen Berg höher als den Mont-Blanc geben würden, vertreten hier kleine Zettel — Militär werden Sie hier gar nicht zu Gesicht bekommen, es sey denn etwas Artillerie und Seesoldaten. Von Schildwachen, selbst vor wichtigen öffentlichen Gebäuden, weiß man hier nichts. 55,500 Mann Bürgergarden, sechs Regimenter Kavallerie und

ein Regiment Artillerie sind die Bestandtheile der seltenen Paraden. Jeder hat sonst das Recht, Waffen zu tragen und bewaffnete Versammlungen sind nicht verboten; freilich fehlt es an jedem Objekt, das dergleichen provociren könnte. Um die Associationen der Socialisten, Kommunisten und rothen Republikaner kümmert sich kein Mensch; eine Beleidigung der Regierung kennt man gar nicht. Während vierzehn Tagen fand hier in City Hall eine Versammlung statt, welche die ganze bestehende Ordnung der Dinge umstoßen wollte, aber es fiel Niemand ein, sie zu unterbrechen. Der Major sah mit der Cigarre im Munde der Sache aus seinem Fenster zu, während auf der Straße die fürchterlichsten Redensarten gegen ihn ausgestoßen wurden. Was gut ist, pflegt hier auf gesetzlichem Wege erreicht zu werden, den Unsinn tragen die Winde davon und Niemand rügt ihn mit Kleinlichkeit. — Lassen Sie mich jetzt von einem Verhältnisse reden, das dem europäischen so fremdartig ist, daß Ihren Staatsmenschen wahrscheinlich eine Gängebaut überlaufen wird, wenn sie sich dergleichen in den Mittelpunkt ihrer hohen Kultur denken. Mächtiger als die Staatspolizei ist die Privatpolizei (Unabhängigkeitspolizei), deren Einfluß durch ihre weitreichende Kontrolle furchtbar ist. Es steht Ihnen frei, wenn Sie nach New-York kommen, ein Privatpolizeibureau zu errichten und gerade wie die ordinäre Polizei, Diebe einzufangen und zu eskortiren. Der Chef eines solchen Bureaus, Namens Coopfair, ein Freund von mir, war seit 15 Jahren Koroner und sonstiger Beamter, als aber die Whigs ans Ruder kamen, wurde er entfernt und errichtete eine Privat-Polizei. Sie sehen hieraus, daß, wenn auch dieß Recht einem Jeden zusteht, nur der Erfahrene und Eingebürgerte davon eine Anwendung machen kann. Diese Leute stellen sich zu Jedermanns Disposition, alles natürlich innerhalb der strengsten Befolgung der Gesetze, denn wehe ihnen bei dem geringsten Uebergriff, bei einem Schatten von Willkür. Bei einem sehr merkwürdigen Falle leisteten sie große Dienste. So kam vor einiger Zeit ein junger Bursch aus dem Süden mit seinem ganzen Vermögen von 300,000 Dollars hier an, um es in New-York durchzubringen. Seine bekümmerten Anverwandten vertrauten sich dem genannten Privatpolizeichef Coopfair, der ihn von Stund an in einer Weise überwachen ließ, daß seine Angehörigen von dem Geringsten seiner Schritte in Kenntniß gesetzt und befähigt wurden, den unbesonnenen Schritten des Burschen Hindernisse in den Weg zu legen.

### Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 17. Sept. 1851, per Scheffel.			Freudenstadt, den 13. Sept. 1851, per Scheffel.			Lüdingen, den 12. Sept. 1851, per Scheffel.			Calw, den 23. August 1851, per Scheffel.			
	fl.	kr.	fl. kr.	fl.	kr.	fl. kr.	fl.	kr.	fl. kr.	fl.	kr.	fl. kr.	
Dinkel alt.	8	24	8 14	8	9	—	—	—	—	8	54	7 29	6
„ neuer	7	24	7	—	6	30	—	—	—	—	—	—	6 15
Kernen	16	8	—	—	20	—	19	12	16	—	18	24	18
Roggen	13	20	12	32	—	—	13	30	12	4	11	44	—
Gerste	10	48	—	—	—	—	11	—	10	30	—	—	9 36
Haber, alt.	—	—	—	—	6	36	6	18	6	—	6	30	5 37
„ neuer	6	40	5	54	5	15	—	—	—	—	—	—	4 30
Wäßfrucht	13	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 50
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 37
Bohnen	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 10
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Lüdingen:	
4 B. Kernendr. 15fr.	Bed 5 L. 2 D. 1	4 B. Kernendr. 15fr.	Bed 5 L. 3 D. 1
Dörsenfleisch	8	Dörsenfleisch	7
Rindfleisch	6	Rindfleisch	6
Kalbfleisch	5	Kalbfleisch	7
Schw. abgez.	8	Schw. abgez.	9
„ unabgez.	9	„ unabgez.	8
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernendr. 16fr.	Bed 5 L. 2 D. 1	4 B. Kernendr. 16fr.	Bed 5 L. 1 D. 1
Dörsenfleisch	8	Dörsenfleisch	9
Rindfleisch	6	Rindfleisch	7
Kalbfleisch	4	Kalbfleisch	6
Schw. abgez.	8	Schw. abgez.	8
„ unabgez.	9	„ unabgez.	9

Redigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. Zaiser.